

Camenzer Wochenchrift.

Donnerstag, den 15. Juli 1847.

Die Wochenchrift erscheint allwöchentlich ein Mal in einem ganzen Bogen, nach Umständen mit Beilagen, und kostet vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., für welchen Preis sie durch alle Postämter und Zeitungs-Expeditionen zu beziehen ist. — Inserate aller Art, die darin aufgenommen werden sollen, sind bis Dienstag Abends einzusenden.

Zeitereignisse.

Camenz. Das hiesige Königsschießen ward in voriger Woche beendet, und ist dasselbe in diesem Jahre nicht wie bisher immer frequentirt worden, woran wohl die im Allgemeinen herrschende Theuerung ihren Antheil haben mag. — Den besten Schuß that in der Königsscheibe am Donnerstage, den 8. d., der Bäcker Mstr. Carl Friedrich Hicke; den Marschallschuß der Kürschner Mstr. Friedrich Gottlieb Moritz Ruffeni junr. — Erstgenannter erhielt auch das Königsbier.

Inland. Am 11. Juli hielt der neue Pastor der Nikolaikirche in Leipzig, Dr. Harleß, seine Antrittspredigt, und es waren die Räume dieser Kirche wahrhaft überfüllt, um den Genannten zu vernehmen. Die vielfachen und heftigen Oppositionsmaßregeln, welche schriftlich und mündlich wegen Besetzung dieser Stelle mit einem strenggläubigen Theologen vorgekommen sind, mußten natürlich in Vielen, welche entgegengesetzter Ansicht sind, die Neugierde erwecken, einen Mann zu hören, der unter so gewaltigen Kämpfen die Lehrkanzel besteigt. Es gehört Muth dazu, unter so schwierigen Verhältnissen die Berufung zu einem so wichtigen Posten anzunehmen. Dr. Harleß hat bewiesen, daß er Muth besitzt, und in seiner Antrittspredigt hat er dargethan, daß er Muth und Energie aus einem unerschütterlichen Gottvertrauen zu schöpfen weiß. Er verhehlte es nicht, daß der Antrittstag für ihn kein Freudentag sey, daß

Angst und Zittern ihn befallen müßten, wenn ihn nicht der Segen des geistlichen Amtes über sich und alle seine Sorgen erhöbe, und daß er hingehe und predige, weil ihn eine höhere Pflicht dazu dränge. Zum Thema hatte er sich die Frage gewählt: Worin die Freude und Kraft eines Predigers im evangelischen Predigtamte bestehe? Darin nämlich, daß unsere Stärke das Gebet ist, daß unsere Vollmacht Gottes Wort ist und endlich unsere Wirksamkeit nicht unser, sondern Werk Gottes ist. Die Durchführung dieser Gedanken bekundete ein festes Gottvertrauen und ein Beugen unter die Allmacht des Höchsten, mit entschiedener Zurückweisung aller menschlichen Klugheit, Sagung und Einbildung. Die Predigt enthielt indirect die stärksten Zurechtweisungen seiner Gegner und der nicht fest am Worte Gottes Haltenden. Sie ward mit Kraft, Würde und Entschiedenheit gesprochen und machte sichtbar einen gewaltigen Eindruck.

Deutschland. Von der österreichischen und preussischen Regierung ist auf dem Bundeitage die Aufhebung des Freistaats Krakau zur Sprache gebracht worden; das darüber veröffentlichte Protokoll soll die Besorgnisse und falschen Ansichten über diesen Schritt zerstreuen. (Daß dies dadurch allseits gelingen möge, möchten wir doch bezweifeln.) Ihre Erklärung stellt nochmals zusammen, was schon früher den Großmächten gegenüber geltend gemacht worden ist, und es wurde nach geschעהner Abstimmung — (welche letztere

von einzelnen, vorzüglich kleineren Staaten angehörenden, Bundestagsgesandten, wie uns scheint, ziemlich zweideutig abgegeben wurde, so daß man diese sowohl dafür, als dagegen annehmen kann) — beschlossen: der deutsche Bund habe die Darlegung der Grundsätze gewissenhafter Heilighaltung der Verträge, welche die Höfe von Oesterreich und Preußen als die feste Richtschnur ihres Verfahrens anerkennen, mit Dank vernommen und spreche mit um so größerer Befriedigung seine volle Zustimmung aus, als solche mit denjenigen, auf welchen das Grundgesetz des Bundes beruhe, in vollkommenster Uebereinstimmung seyen. Durch eine Mittheilung der russischen Gesandtschaft wurde der Bundesversammlung das vollkommenste Einverständnis des Kaisers Nicolaus mit diesen Grundsätzen seiner deutschen Verbündeten bekannt gegeben, wogegen beschlossen wurde, demselben das diesmalige Protokoll mitzutheilen und ihre volle Würdigung der von dem Kaiser ausgesprochenen, stets bethätigt erhaltenden völkerrechtlichen Grundsätze auszudrücken.

Daß von dänischer Seite immer mehr darauf hingearbeitet wird, in dem deutschen Herzogthum Schleswig-Holstein die deutsche Sprache und somit das ganze Deutschthum auszurotten, davon werden fortwährend neue Beweise und neuerdings wieder durch die schon fest bestimmte Errichtung eines dänischsprachlichen Seminars für Schullehrer in Wangsbeck, gegeben. Einstweilen bleibt aber das deutsche Seminar in Tondern, aber jedenfalls nur so lange, bis auch für dieses die Zeit nach dänischem Stundenzeiger gereift ist, um dasselbe gleich der Gelehrtenschule in Hadersleben zu danisiren.

Der württembergische Kanzler v. Wächter ist nach München gesendet worden, um sich mit der bairischen Regierung in Bernehmen zu setzen, ob die Grundlagen des neuen Gesetzbuches mit öffentlichem und mündlichem Verfahren nicht von beiden Regierungen gemeinschaftlich bearbeitet werden könnten. Er hat eine sehr bereitwillige Aufnahme gefunden, und auch Baden und das Großherzogthum Hessen sollen Einleitung getroffen haben, um mit den beiden andern süddeutschen Staaten

eine gemeinsame Gesetzgebung vorerst im Prozeßverfahren zu erhalten. Nicht minder sollen diese süddeutschen Regierungen dem preuß. Pressentwurf den Antrag entgegenstellen wollen, daß die Lösung der Preßfrage der Machtvollkommenheit der einzelnen Staaten anheim gegeben werde. In Sachsen verlautet weder davon etwas, daß man Seiten der Regierung an die Deffentlichkeit und Mündlichkeit denke, noch daß man mit dem berühmten Preßgesetzentwurf in irgend einer Beziehung unzufrieden sey.

Der kurhessische Landtag ist am 29. Juni, nachdem von ihm die Forterhebung der Steuern bis Ende dieses Jahres genehmigt worden, auf unbestimmte Zeit, die jedoch verfassungsmäßig nicht über drei Monate dauern darf, vertagt worden. Der großh. hessische Landtag aber am 18. Juni gänzlich geschlossen worden.

Auch der nassauische Landtag hat seine diesjährige Wirksamkeit vollendet, nachdem er für eine Reform der Gemeindeverwaltung, für die Hebung des Gewerbestandes, für ein geeignetes Wildschadengesetz, für Einführung eines Wechselrechts, für die Ordnung der Maße und Gewichte und andere für Nassau sehr bedeutende Sachen gewirkt. Auch mehrere Prinzipfragen, wie die Vermehrung der Abgeordnetenzahl und die Preßfreiheit, kamen zu lebhafter Besprechung und wurden freisinnig entschieden.

Am 28. Juni hat das Zuchtpolizeigericht zu Köln das Urtheil über die in Folge des Tumults vom 3. und 4. Aug. v. J. angeflagten Bürger gesprochen. Der Hauptangeklagte wurde völlig freigesprochen, die übrigen Verurtheilten erhielten sehr geringe Geld- oder Gefängnißstrafen. Das öffentliche Ministerium hat dagegen Berufung angemeldet, da ihm wahrscheinlich dieser Gerichtsspruch zu mild erscheint.

Bei einem sogenannten Turnfest ist in Bingen ein „revolutionärer Ausruf“ in zahlreichen Exemplaren an die niederen Volksklassen vertheilt worden, welcher das Motto führt: „Brod oder Revolution.“ Dieses Machwerk, welches wahrscheinlich aus derselben Quelle stammt, aus welcher die Heinze'schen Schrif-

ten ihren Ursprung herleiten, enthält die wüthendsten Drohungen gegen das Eigenthum und gegen die besitzenden Klassen. So viel man erfährt, bewegt sich der ganze Aufruf in Ausdrucksweisen folgender Art: „Der Hunger sey unser Feldherr; Blut unsere Losung; unsere Fahne die zuckenden Glieder unserer reichen Dränger!“

Die zunehmende Versandung des Strombettes der Elbe bedroht das Wesen der Existenz Hamburgs. Immer schwerer wird es größeren Schiffen, in den Hafen heraufzukommen; immer öfter müssen sie in Glückstadt löschen, worauf dann die Waaren mit Dampf nach Altona gebracht werden. Je mehr dies zur Regel wird, desto mehr wird Hamburg in Ruhestand versetzt. Und darauf scheint es die liebe Nachbarschaft abgesehen zu haben, darum legt sie den unternommenen Auswanderungsarbeiten Hindernisse in den Weg. Stromaufwärts wird Hamburg durch die Elbzölle ein bedeutender Theil des natürlichen Zuflusses entzogen; wenn stromabwärts die Freiheit versandet, so kann es dahin kommen, daß Hamburg sich aus den Geschäften zurückziehen muß. Heine zählt satirischerweise Altona zu den Sehenswürdigkeiten Hamburgs; daß es nur nicht nach und nach an die Stelle Hamburgs gelangt!

Österreich. In Ungarn haben die Lehren des Communismus, denen zum Theil die galizischen Unruhen und die Robothverweigerungen zur Last gelegt werden, durch ein Volksbuch eine gefährliche Verbreitung gefunden, dessen Verfasser zur Untersuchung gezogen worden ist. Je ärmer und gedrückter das Volk, um so leichter ist es der Schwindelei des Communismus zugänglich; es liegt daher im Interesse der Regierungen, den Unterthanen die möglichste Freiheit in materiellen wie in geistigen Dingen zu gestatten, damit sie, zufrieden mit ihrer Gegenwart, nicht eine Zukunft heraufbeschwören, die das Schrecklichste der Schrecken, der Mensch in seinem Wahn, wenigstens zum augenblicklichen Herrscher erhebt.

Verschiedenes.

Feuerunglück. — In Lichtenberg bei

Pulsnitz schlug am Donnerstage, den 8. Juli, der Blitz in ein Gebäude des Bauers Spitz und brannte binnen kurzer Zeit dessen Bauergut nieder. — Bei Zwönitz im Erzgebirge wurde am 9. Juli ein Mühlengrundstück von Feuer gänzlich zerstört; die Entstehungssachen sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden. — An demselben Tage Abends nach 6 Uhr brannte in Helbersdorf, an der Chemnitz-Stolberger Straße, ein Haus ab. Hier vermuthet man, daß das Feuer angelegt ist. —

Das Verfahren gegen Auswanderer von Seiten der Schiffsführer wird immer ärger; kürzlich kam in Boston ein engl. Schiff mit mehr als 80 Auswanderern an, die sich in einem kläglichen Zustande von Krankheit befanden; der Magistrat ließ sie nicht landen, wenn der Capitain nicht Bürgschaft leistete, daß sie der Armenkasse nicht zur Last fallen. Das wollte der Capitain nicht, sondern lichtete die Anker, um nach einer andern amerikanischen Stadt aufzubrechen. Die unglücklichen Auswanderer wollten sich mit Gewalt widersetzen, mußten aber der Uebermacht weichen.

Kuriosa.

Auskunft. — „Hören Sie Herr Schulmeister, überall liest man nichts als politische Frage? — Was ist denn das?“ — „Das ist, wenn man in einem Staate nicht weiß, wie man mit einer Sache daran ist, an der viel gelegen ist.“ — „Richtig, das ist mir jetzt ganz klar — aber gib't denn auch Antwort?“ — „Ja, genug, aber freilich auch politische — daß man wieder nicht weiß, woran man ist.“

Geduld. — „Lieber Freund, sagte ein Rentier zu einem Advokaten in Paris, ich bin außer mir, ich habe einem Herrn schon lange, lange mündlich für seine Leistungen, und.... und soll jetzt zahlen. Er wagt es, mich zu mahnen Teufel!“ — Haben Sie kein Geld? — „O ja aber ich will eben nicht bezahlen.“ — Ja so, das ist was Anderes. Doch das ist einfach. Der Herr hat sich als einen aufopfernden hingebenden Menschen bewiesen. Geben Sie es ihm schriftlich, daß Sie ihm schuldig sind und zur entspre-

henden Zeit entsprechende Zahlung leisten werden. Sie werden sehen, daß er sich ganz zufrieden giebt und mit größter Ruhe zur entsprechenden Zeit die entsprechende Zahlung erwartet. — „Ja ich weiß doch nicht, ob Herr Zeiselmair“ — Zeiselmair was Zeiselmair? Ein Deutscher ist? O dann geben Sie ihm gar keine Antwort. Geduld ist das Erbtheil der Deutschen! Der Mann muß also warten!“

In einer berliner Zeitung, der guten Spener'schen, bringt eine ehrbare Jungfrau, Namens Nina Sturm, im Namen mehrerer Jungfrauen in Vorschlag, man möge allen unverheirateten Männern, welche durch ein öffentliches Amt besoldet werden, sobald sie ein gewisses Alter erreicht haben, nach Verhältnis ihres Einkommens eine Steuer auslegen, aus der ein Fond zur Unterstützung unverheiratheter Mädchen gebildet werde. Fräulein Nina Sturm scheint bei diesem auf die Junggesellen Sturmlaufenden Vorschlag selbst sehr interessirt zu seyn. — Findet sich kein Freier?!

Berichtigung. In dem in vor. Nr. d. G. W. auf der Titel-Seite befindlichen Artikel Camenz bittet man zu lesen: „Von der Grenze bis Wittichenau und von da bis Hoyerswerda baut die preuß. Staatsregierung, oder die Wittichenauer Stadt-Commun auf eigene Kosten.“

Redakteur und Verleger: C. S. Krausche.

In der Hauptkirche predigen:

Am 7. Sonntage nach Trinitatis Vormittags Hr. Past. Prim. Richter über Apostelgesch. 6, 8—15 u. 7, 55—59; Nachmittags Herr Archidiacon Lehmann über 1. Petri 2, 5—10. Am Tage Maria Magdalena, Donnerstag den 22. Juli, predigt Hr. Diac. Noack, an welchem Tage auch nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion stattfindet.

Beerdigt wurden in den beiden vorigen Wochen in Camenz:

Aus der Stadt.

Johanne Auguste Emilie, Carl Traug. Kerns, Bürgers und Einwohners Tochter, alt 9 Jahr 1 Monat, gest. an Wassersucht. — Frau Joh. Eleonore, Johann Gottlieb Kühne's, Bürgers und Fuhrmanns Ehefrau, alt 50 Jahr, gest. an Abzehrung. — Frau Charlotte Wilhelmine, Mstr. Carl Ephraim Schuberth's, Bürgers und Schlossers Ehefrau, alt 27 Jahr 6 Mon., gest. an Krämpfen.

Vom Lande.

George Micklich, gewes. Gärtner in Zschiebel, alt 80 Jahr 2 Monate 7 Tage, gest. in Zschornau an Altersschwäche.

Getreidepreis in Camenz, am 8. Juli 1847.

	Alb.	Kgr. bis	Alb.	Kgr.
Korn	8	18 —	9	10
Weizen	10	15 —	11	13
Gerste	6	15 —	6	25
Hafer	3	5 —	3	20
Heidekorn	5	5 —	5	15
Hirse	10	25 —	11	5

Butter, die Kanne 10 Kgr.

Benachrichtigungen.

Bekanntmachung.

[726]

Nach einer Anzeige des königl. Bezirksarztes sind einer sehr großen Anzahl von Kindern hiesiger Stadt die Blattern noch nicht geimpft worden.

Eine Vernachlässigung der Aeltern in Beziehung auf das Impfen ihrer Kinder dürfte sich aber um so härter an denselben rächen, als der früher oder später erfolgende Ausbruch einer Epidemie einen reichen Todtenacker finden würde.

Wir lassen daher an die Aeltern und Erzieher von Kindern, denen die Blattern noch nicht geimpft worden sind, die dringendste Aufforderung ergehen, ja nicht zu säumen und ihre Kinder von ihrem Hausarzte oder dem Seiten der königlichen Kreisdirection in Budissin bestätigten Impfarzt, Herrn Medicinæ practicus Klengel, impfen zu lassen.

Camenz, am 13. Juli 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

[727]

Da bei der Theuerung der Lebensmittel zu befürchten ist, daß man die Kartoffeln frühzeitig ausgraben und verzehren wird, nun aber der Genuß solcher Kartoffeln, welche noch nicht die völlige Reife erlangt haben, der Gesundheit der Menschen äußerst gefährlich ist, so warnen wir recht angelegentlich vor dem frühzeitigen Genuß der Kartoffeln, und machen darauf aufmerksam, daß Verkäufer unreifer Kartoffeln mit Confiscation derselben werden bestraft werden.

Camenz, am 13. Juli 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

[716] Substitutions-Patent.

Folgende vom Fleischhauermstr. Christian Gottlieb Mierisch zu Pulsnitz hinterlassene hiesige Grundstücken, nämlich

- 1., eine **Wiese** in der Siegsbach, No. 1196 des Flurbuchs, nach 56 □-Ruthen mit 2,69 Steuer-Einheiten,
 - 2., ein **Feldstück** am Querwege, No. 1286 des Flurbuchs, nach 196 □-Ruthen mit 8,82 Steuer-Einheiten,
 - 3., ein **Feldstück** auf dem Obersteinaer Berge, No. 1532 des Flurbuchs, nach 38 □-Ruthen mit 1,67 Steuer-Einheiten,
 - 4., ein **Feldstück** auf dem Obersteinaer Berge, No. 1533 des Flurbuchs, nach 164 □-Ruthen mit 7,22 Steuer-Einheiten,
 - 5., eine **Wiese** im Eschig, No. 900 des Flurbuchs, nach 120 □-Ruthen mit 3,72 Steuer-Einheiten und
 - 6., ein **Feldstück** auf der Scheibe, No. 1352 des Flurbuchs, nach 167 □-Ruthen mit 7,01 Steuer-Einheiten,
- sollen der Erbtheilung halber

den 20. August 1847

an Gerichtsstelle alhier freiwillig subhastirt werden.

Kauflustige werden eingeladen, vorbesagten Tages Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle alhier sich anzumelden und nach Bekanntmachung der Bedingungen um 12 Uhr der Versteigerung gewärtig zu sein.

Schloß Pulsnitz, am 8. Juli 1847.

Von Posernsches Gericht.
W. Hentschel, Just.

[729] Bekanntmachung.

Beim Herannahen des diesjährigen hiesigen Johannis-Jahrmarktes wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß, getroffener Einrichtung zu Folge, am Viehmarktstage, den 19. d. M., Mittags XII. Uhr an Ort und Stelle Revision über erfolgte Abentrichtung des Stättegeldes stattfindet, wobei Jeder, welcher nicht sofort letztere durch Production eines Quittungsscheines darzuthun vermag, in eine das Doppelte des Stättegeldsatzes enthaltende Strafe verfällt.

Pulsnitz, am 13. Juli 1847.

Der Stadtrath.

Bachmann, Bürgermeister.

[610] Nothwendige Subhastation.

Schulden halber sollen die zu dem Nachlasse des am 31. Juli vorigen Jahres zu Großröhrsdorf verstorbenen Wandmachers August Leberrecht Weidner gehörigen Immobilien, bestehend aus den beiden Wohnhäusern sub No. 161 und 162 des Brandkatasters für Großröhrsdorf sammt Zubehör, wovon das erstere Grundstück auf 1800 *R.*, das letztere auf 600 *R.* ortsgerichtlich, jedoch ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben u. Reallasten, gewürdert worden,

den 26. August 1847

an hiesiger Justizamtsstelle zu Radeberg öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.

Es wird daher Solches und daß die Beschreibung dieser Grundstücke und das Verzeichniß der darauf haftenden Oblasten, ingleichen die von den Erstehern derselben zu übernehmenden Bedingungen in der sogenannten Mittelschänke zu Großröhrsdorf öffentlich aushängen, auch bei hiesigem Justizamte eingesehen werden können, hiermit allgemein bekannt gemacht und werden Erstehungslustige hiermit aufgefordert, gedachten Tages noch vor Mittags 12 Uhr an hiesiger Justizamtsstelle sich einzufinden und unter Ausweis ihrer Zahlungsfähigkeit zum Bieten sich anzugeben, nach 12 Uhr Mittags aber des Versteigerungsverfahrens und des Zuschlags an den Meistbietenden sich zu versehen.

Justizamt Radeberg, am 20. Mai 1837.

Bieder mann.

Act. Schmidt.

[717] Öffentlichlicher Aufruf.

Sämmtliche Folien, aus denen das Grund- und Hypothekenbuch für das Dorf **Niedersteina**

bestehen soll, sind nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Einschreibung vorbereitet. Indem solches und daß der Entwurf dieses Grund- und Hypothekenbuchs für Alle, welche ein Interesse daran haben, zur Einsicht an hiesiger Gerichtsstelle bereit liegt, hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, werden zugleich Alle, welche gegen den Inhalt desselben wegen ihnen an Grundstücken des gedachten Ortes zustehender dinglicher Rechte Etwas einzuwenden haben möchten, aufgefordert, diese Einwendungen binnen sechsmonatlicher Frist und spätestens

den 31. Januar 1848

alhier anzuzeigen, widrigenfalls sie solcher Einwendungen dergestalt verlustig gehen, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Schloß Pulsnitz, am 10. Juli 1847.

Von Posernsches Gericht.

W. Hentschel, Just.

[692] Um die auf den 31. August a. c. einer ausgeklagten Schuld halber angelegte nothwendige Subhastation meines Bauergutes wo möglich zu beseitigen, will ich mit Vorwissen und erbetener Genehmigung des Gerichts zu Dhorn vorher noch den Versuch machen, den gesetzlich zulässigen dritten Theil davon in einzelnen Parzellen zu veräußern, um Geldmittel zur Befriedigung meiner Gläubiger zu gewinnen.

Zu dieser Dismembration habe ich einige Stücke Feld auf dem Gutsstriche, zwei Buschstücke in der Nähe des Pulsniger Stranges, 7 Acker 13 □-R. groß, ein Stück Feld daselbst von 197 □-Ruthen Fläche, ein Stück Huthung von 202 □-Ruthen Fläche, ein fernere Stück Busch, von 3 Ackern 232 □-Ruthen und einen Platz im Dorfe, am Wasser, etwa $\frac{1}{4}$ Scheffel groß, ausgewählt.

Ich bitte die Kauflustigen,
den 17. Juli 1847
(fällt Sonnabends)

Vormittags vor 8 Uhr sich in meinem Gute einzufinden, woselbst die näheren Bedingungen werden bekannt gemacht werden.

Ich habe mit Besorgung und Regulirung dieser Angelegenheit den Herrn Gerichts-Director Advokat Hentschel in Pulsnitz beauftragt und ihn mit General-Vollmacht versehen, weshalb auch schon vorherige Erkundigungen von demselben eingezogen und nach Befinden Verhandlungen mit ihm eingeleitet werden können, und bitte ich, sich deshalb an selbigen zu wenden.
Böhmisch-Dhorm.

Carl Gottlob Freudenberg,
Bauergutsbesitzer Nr. 17.

[702] Gutsverkauf.

Das Bauergut No. 18 des Brand-Catasters in Prietitz bei Camenz, enthaltend 89 Schffl. 140 □-R. Areal mit 781₃₂ Steuer-Einheiten, soll sofort mit ganzer Ernte, sowie vorhandenem lebenden und todtten Inventar verkauft werden.

Die dabei befindliche Ziegelscheune nebst einigen Scheffeln der vorzüglichsten Thongruben soll nach Befinden mit dem Gute zusammenhängend oder auch besonders verkauft werden.

Von den Kaufgeldern ist ein Viertel bei der Uebnahme zu erlegen, dagegen die anderen drei Viertel in zehn einjährigen Terminen bezahlt werden können.

Nähere Auskunft darüber ertheilen mündlich oder auf portofreie Zuschrift Unterzeichnete.

Pulsnitz, den 6. Juli.

F. W. Eckardt & Hahn.

[696] Buden-Auktion in Pulsnitz.

Wir sind gesonnen, unsere Buden, bestehend in großen zugemachten, einzeln, desgl. Latten- u. Sprossenwänden, sowie circa 20 Schock Bretter, schockweise, Mittwoch, den 21. Juli d. J., als den zweiten Krammarkttag, von Nachmittags 2 Uhr an, gegen sofortige Baarzahlung in Preuß. Courant meistbietend zu verkaufen.

Pulsnitz, den 7. Juli 1847.

Die Weizmann'schen Erben.

[739] Der auf den 19. Juli d. J. angesetzte Licitationstermin wegen Versteigerung der Urban'schen Dammühle bei Pulsnitz wird hiermit Verhältnisse halber auf den 26. Juli d. J. hinausgeschoben.
Dr. Minckwitz.

[730] Auktions-Anzeige.

In der Etage des dem Herrn Kürschnerstr. Ruffeni jun. gehörigen, bei hiesigen Fleischbänken gelegenen Hause, findet

den 29. Juli d. J. (Donnerstag)

von Vormittag 8 bis Nachmittags 2 Uhr eine Auction verschiedener Gegenstände, als männlicher Sommerkleidungsstücke, Röcke, Beinkleider, Westchen für Knaben und Männer, mehrerer Duzend fast neuer Frauenhemden und anderer Wäsche, sowie männlicher und weiblicher Kleidungsstücke, Uhren, Meubeln, Geräthschaften, Gewehren und vielen brauchbaren Sachen gegen gleich baare Bezahlung statt, wozu Erstehungslustige ergebenst einladet

Neubert, verpfl. Rathsauctionator.
Ramenz, den 13. Juli 1847

[731] Holz-Auction.

Sonntag, den 25. Juli, sollen von Seiten des Rittergutes Oberlichtenau auf dem Förstler'schen Gute daselbst 30 Klaftern kiefern's Scheitholz und 30 Schock dergl. Reißig dem Meistbietenden überlassen werden. — Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

[718] In Elstra ist ein Haus, auf der Pulsniger Gasse gelegen, zu verkaufen. Näheres bei Carl August Barchmann, Töpferstr. das.

[721] Bauzner Gasse No. 52 ist ein Logis zu vermieten und kann dasselbe sogleich bezogen werden.

Carl Friedrich Kofke.

[732] Auf der Kirchgasse No. 208 ist der Oberstock, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Holzraum und Keller, zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

[734] Eine goldene Busennadel, aus zwei Nadeln bestehend, mit Türkisen und Granaten besetzt, ist am 11. Juli verloren worden. Der Finder erhält bei Abgabe derselben in der Exp. d. Bl. eine angemessene Belohnung.

[733] Es ist am 7. d. M. ein Seil zum Heben vom Königsbrücker Thor bis zu der sogenannten Ober-Mühle verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Fuhrmann Wünsche in Camenz abzugeben.

[735] Neue Matjes-Heringe, zart und fett, sowie gute, reine Roggen-Kleie, à Schffl. 1 Rthl. 20 Ngr., ist fortwährend zu haben bei
verw. Amtsfrohn Fischer.

[688] Von unsern nicht nur in den meisten Ländern Europa's, sondern auch bereits in den Vereinigten Freistaaten von Nord-Amerika und Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und mehreren anderen Medizinalbehörden, sowie von den englischen Chemikern Corfield and Abbot approbirten

verbesserten Rheumatismus = Ableitern

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Egr, stärkere 15 Egr und ganz starke 1 fl, gegen **chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen**, als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesicht-rose und andere Entzündungen u. s. w.

hält Herr Kaufmann **G. M. Schenk** in **Camenz** stets Lager.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Belag für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus=Ableiter dienen, und bemerken nur noch, wie wir die Ableiter in allen beliebigen Formen billigt und schnell anfertigen lassen.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

M i t t e l.

Den Prüfungen der neuesten Zeit ist es vorbehalten geblieben, den inneren Zusammenhang des menschlichen Organismus mit dem tellurischen deutlich zu erkennen, und das Influiren des letzteren auf den ersteren durch sinnlich wahrnehmbare Erscheinungen zu beweisen; besonders haben alle jene Stoffe, welche im hohen Grade Electricität oder Magnetismus besitzen, einen entschiedenen Einfluß auf das Wohlbefinden des Menschen, weshalb man auch vielfach Electricität sowohl wie Magnetismus als Heilmittel versucht, ganz besonders aber gegen rheumatische Leiden und zwar mit dem günstigsten Erfolge. Da nun aber die Anwendung dieser beiden Agentien durch die bisher bekannten Maschinen und Apparate oft sehr beschwerlich und die Anschaffung derselben höchst kostbar ist, so hat man mehrfach versucht, Vorrichtungen zu treffen, welche durch die Einfachheit ihrer Construction minder kostspielig und durch die Zusammenstellung bestimmter Stoffe fortwährend im Stande sind, eine der Electricität und dem Magnetismus verwandte Wirkung auszuüben, so haben auch die Herren Wilh. Mayer u. Comp. hieselbst nach langen und angestrebten Bemühungen einen sogenannten Rheumatismus=Ableiter konstruirt, der aus harzigen und metallischen Stoffen — den beiden Hauptträgern von Electricität und Magnetismus — zusammengesetzt ist, und daher wohl im Stande sein dürfte, wegen fortwährender Ausströmung jener Naturkräfte in den geeigneten Krankheitsfällen: Rheumatismus und Nervenleiden Linderung zu verschaffen. Mehrere Kranke, welche einige Zeit jene Ableiter getragen, versichern mir, mindestens Linderung ihrer Leiden erlangt zu haben, und räumen diesem Mittel schon um deshalb vor vielen andern einen Vorzug ein, weil seine Anwendung durchaus nicht belästigt.

Breslau, den 21. Februar 1847.

(L. S.) Dr. Bürkner,
prakt. Arzt, oper. Wundarzt u. Geburtshelfer.

[720] Geschäfts = Veränderung.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir unsere Commmandite in Meissen unter heutigem Tage aufgaben und unser Geschäft nun nur auf hiesigem Plage unter der bisherigen Firma, jedoch nicht in dem früheren Local, sondern im ehemaligen Königl. Hof = Post = Amtsgebäude, innere Pirnaische Gasse No. 7, genannt die alte Post, fortführen werden.

Wir danken vielmals für das uns bisher geschenkte Vertrauen und bitten, dasselbe uns auch für die Zukunft zu bewahren.

Dresden, den 1. Juli 1847.

Geb Brüder Stein.

G. G. Schreiber aus Dresden

(Verkaufsgewölbe in Dresden: Schloßgasse No. 28)

empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt in **Pulsnitz** mit **wollenen Kleiderstoffen**, die Elle von 4 Ngr. an, **Mohair**, die Elle von 6 Ngr. an, $\frac{3}{4}$ breites **Schürzenzeug**, die Elle von 5 Ngr. an, sowie Futterzeuge und das Neueste von

ächtfarbigen Sattunen, die Elle von 2 Ngr. an.

Es wird Alles zu den billigsten, aber festen Preisen verkauft.

Stand: Im Hause des Herrn Sattlermstr. Schieblich in Pulsnitz, dem Gasthof zum grauen Wolf gegenüber.

[719]

[680] In Commission erhielt ich soeben:

Amerikanisches

Tuchfleiderreinigungspulver,
und verkaufe solches in Packeten von 6 Loth
zu 2 Ngr.
Camenz. C. G. Krausche.

[737] Eine schöne Auswahl **Westenstoffe,**
Shawls, Cravatten und **Herren-Hals-**
tücher, schwarz in allen Größen, die neuesten
Muster in bunt, so auch viele billige **Sommer-**
Sofenzuge empfiehlt
Pulsniß. C. G. Paul.

[738] Alle Sorten **Saman, Mull,** in ge-
mustert und glatt zu Kleidern und Gardinen
nebst dazu passenden **Franzen** und **Borden,**
Spitzen, von ganz schmal bis zu den brei-
esten **Berthen-Spitzen,** in reichlicher Aus-
wahl verkauft zu recht billigen Preisen
Pulsniß. C. G. Paul.

[722] **Zum Concert,**
Sonntag, den 18. Juli, Nachmittags, ladet er-
gebenst ein August Müller
in Lückersdorf.

[723] **Tanzvergnügen**
Sonntag den 18. Juli, von Nachmittags 3 Uhr
an, wozu ergebenst einladet
J. G. Bönsch.

[736] Bei'm Lampen- und Laternenschein
Versammelt sich der Knackwurstverein
Den 16. Juli.
Der Vorstand.

[725] **W**äre es den Jungfern in Stein
nicht gefällig, mir bald wieder etwas von Ihrem
„lustigen Gottlob“ -- worauf ich so begierig
bin -- zu erzählen?"

[724] **D a n k.**
Bei der in der Nacht des vergangenen Don-
nerstags unter einem heftigen Gewitter an un-
serm Orte ausgebrochenen Feuersbrunst, wodurch
ein Bauergut eingäschert ward, ist uns von
mehrern benachbarten Gemeinden, besonders aber
von der löblichen Bürgerschaft in Pulsniß, die
die theilnehmendste Hülfe geleistet und dadurch,
unter göttlichem Beistand, größere Gefahr ab-
gewendet worden. Wir sagen für diesen Be-
weis aufopfernder Freundschaft unsern herzlich-
sten, aufrichtigsten Dank und wünschen, Gott
möge ähnliche Gefahren von ihnen abwenden.
Lichtenberg, den 11. Juli 1847.

Die Gemeinde daselbst, durch
Johann Samuel Großmann,
Bauergutsbesitzer u. Gemeindevorstand.

[728] Je größer der Schmerz ist, den mir
das so unerwartete frühe Hinscheiden meiner
mir unvergesslichen Gattin bereitet hat, um so
mehr fühle ich mich gedrungen, nicht nur denen
meiner Freunde und Bekannten, die mir während
der Krankheit der nun selig Vollendeten mit Rath
und That helfend zur Seite standen, sondern
auch Allen, die mir an dem Tage ihrer Beer-
digung eben so ehrende als tröstende Beweise
wohlwollender Theilnahme an dem mich betref-
fenden wahrhaft schmerzlichen Verluste gegeben
haben -- dem verehrten Jägercorps, den ver-
ehrten Mitgliedern des hiesigen Schlossberg-Ge-
sangvereins, sowie denen, die den Sarg der Ent-
schlafenen mit Blumen freundlich schmückten und
sie zu ihrer Ruhestätte geleiteten -- hierdurch
meinen tiefgefühlten, wenn auch schwachen Dank
dazubringen. Möge der Schmerz, den ich emp-
finde, fern bleiben von Ihnen Allen!

Camenz, den 11. Juli 1847.

Carl Ephraim Schubert, h,
Schlossermeister,
nebst Hinterlassenen.

[740] **P a l m e n z w e i g**
auf das Grab
unserer frühverklärten Freundin
Charlotte Wilhelmine Schubert,
geb. Koch,
gest. zu Camenz am 9. Juli 1847.

Schon ist Deiner Tage Lauf geendet,
Theure Freundin, schon sankst Du in's Grab,
Schon so früh hat er den Tod gesendet,
Er, der Dir das schöne Dasein gab.

Drum ertönet Deiner Eltern Klage,
Dieser Kummer drückt das Gatten Herz,
Denn die holde Freude seiner Tage
Löste sich in bangen, herben Schmerz.

Ach! er sieht auf seinem Lebenswege
Düst're Sorge nun und Angst und Noth:
Denn wer giebt den zarten Kleinen Pflege?
Den die liebe Mutter nahm der Tod.

Doch es ist des Höchsten Auge offen
Immerdar bei unser'm Lebensschmerz:
Dieser Glaube, dieses christlich Hoffen
Träufl' Balsam in das wunde Herz.

Und dereinst, o Freundin unsrer Tage,
Ueber'm Grab, in jenen lichten Höh'n,
Lächelt uns ein Leben ohne Klage
Und ein ewig schönes Wiederseh'n.

C. G. F. H.
C. S. S. S.

Bei C. G. Krausche in Camenz ist zu haben:
Nieritz Volkskalender f. 1848,
Mit vielen Holzschnitten. 10 Ngr.